

Regionale Erfolgsgeschichte

Finowfurter Konditormeisterin Nadine Kmitta erhält Gründerpreis Barnim-Uckermark / Zahl der Bewerber gesunken

VON BORIS KRUSE

Eberswalde (MOZ) Im Rahmen des Existenzgründer- und Jungunternehmerfestes im Paul-Wunderlich-Haus ist zum fünften Mal der Gründerpreis verliehen worden. Die Caféhaus-Betreiberin Nadine Kmitta und der Baustoffhändler Winfried Templin aus Casekow teilen sich die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung.

„Das ist natürlich eine große Ehre für mich.“ Nadine Kmitta freut sich, dass das Konzept für ihre Unternehmensgründung bei den Juroren des Existenzgründer-Netzwerkes so gut angekommen ist. Im April 2010 eröffnete die junge Frau das Caféhaus Teutoburg zu Finowfurt – unmittelbar, nachdem sie den Meisterbrief in der Tasche hatte, und ohne sich jahrelang die Sporen in einem anderen Betrieb verdient zu haben.

Die Rechnung ging auf: In der Saison beschäftigt Kmitta nun bis zu neun Mitarbeitern. Auch das Wagnis, ihr Portfolio als gelernte Konditorin um einen Restaurantbetrieb zu erweitern, machte sich bezahlt. In den Küchenbetrieb sei sie „mehr so reingerutscht“, erinnert sie sich unbesorgt. Nach ihrem Erfolgsrezept befragt, sagt die Konditorin: „Es ist wichtig, dass es Leute gibt, die einem Halt geben. Das kann der Steuerberater sein, die Familie oder der Partner.“

Eine Erfolgsgeschichte mit ganz anderen biographischen Voraussetzungen hat sich unterdessen im uckermärkischen Casekow abgespielt: Schon vor etwa fünf oder sechs Jahren begann der Baustoffhändler Winfried Templin, sich mit dem Ge-



Glücklich im eigenen Unternehmen: Nadine Kmitta (3. v. l.) betreibt das Caféhaus Teutoburg in Finowfurt. Mittlerweile beschäftigt sie bis zu neun Mitarbeitern, darunter Uwe Schumacher, Nicole Förster und Marita Borchert (v. l.).

Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

danken an eine Selbstständigkeit zu tragen. Vorerst blieb er jedoch im Außendienst eines anderen Unternehmens tätig. Mit Beginn des Jahres 2009 nahm sein eigenes Geschäft schließlich den Betrieb auf. Einen Schritt, den Templin bis heute nicht bereut hat: „Nach dem Entschluss gab es für mich eigentlich kein Zurück mehr.“ Als wichtige Ansprechpartner, von denen er Rat erhielt, benennt Templin das Arbeitsamt,

die Industrie- und Handelskammer (IHK) – und, wie Nadine Kmitta auch, sein Steuerbüro.

Lediglich sechs Bewerber hatten ihre Unterlagen für den diesjährigen Wettbewerb eingereicht; in der Vergangenheit war es nicht selten die doppelte oder gar dreifache Zahl. „Es ist insgesamt nicht die große Zeit der Existenzgründung“, sagt Rüdiger Thunemann, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Tou-

rismusentwicklungsgesellschaft Barnim (WITO). Dafür seien nur Hochkaräter unter den Bewerbern: Als „regional, bodenständig, mit Aussicht auf längeren Erfolg“ charakterisiert er alle sechs Unternehmen.

Eine Besonderheit in diesem Jahr: Mit der jungen Konditormeisterin Nadine Kmitta und dem langjährigen Baustoffexperten Winfried Templin wurden zwei ganz unterschiedliche Ty-

pen von Existenzgründern präsentiert. Die eine legte sofort nach der Ausbildung los, der andere wagte die Selbstständigkeit als Ausgründung aus einem Anstellungsverhältnis heraus. „Damit sind dieses Mal beide klassischen Wege der Gründung vertreten“, erklärt Thunemann.

Der Gründerpreis wird von den beiden Landkreisen und den Sparkassen alle anderthalb Jahre ausgelobt.